

Markus Kopf überzeugt mit Thomas Mann

Theater: „Mario und der Zauberer“ am WLT

CASTROP-RAUXEL. Thomas Manns „Mario und der Zauberer“ (1929) gilt auch als hell-sichtige Parabel auf den Un-geist des Faschismus. Mann erzählt von einem Hypnotiseur, den man als Chiffre für den Massen-Dompteur Mus-solini sehen kann.

Die Bühnenfassung von Münsters früherem Schau-spielchef Markus Kopf, Sams-tag am Westfälischen Landes-theater (WLT) gespielt, be-ginnt mit einem Radio-O-Ton Thomas Manns, in dem er 1939 vor Hölle und Verder-ben warnt. Was folgt, ist aber kein politisches Traktat, son-dern munterstes Theater.

Fünf gut geführte und prä-sente Darsteller treten als Thomas Mann auf: Hut, fei-ner Zwirn, Einstecktuch, je-der Zoll großbürgerliche Ele-ganz (Ausstattung: Jeremias Vondrlik). Sie erzählen, kom-mentieren, illustrieren, kari-kieren, schlüpfen in andere Figuren und spielen sich die Bälle zu. Ein Panoptikum von Typen im italienischen Bade-ort setzt sich zum Porträt ei-ner Gesellschaft zusammen, der Thomas Mann Puls und Seele fühlt. In ihrer Groß-mannssucht keimt schon die Saat faschistischer Welt-



**Szene mit Schauspieler Bü-
lent Özdil** Foto Beushausen

macht-Träume. Solchen Subtext fängt das Stück lässig und leicht mit ein.

Schlüsselszene ist der Auftritt des Bühnenma-giers. Gabriele Brüning gibt dem Menschenflüsterer lauernde Dämonie, ein Tänzchen setzt den ironi-schen Kontrapunkt. Tank-red Schleinschock lässt Ariens und erhabenen Frös-telndes von Richard Wagners einspielen. Stimmig, spannend, sehenswert!

Kai-Uwe Brinkmann

Termine: 16./17.12.; Karten:
Tel. (02305) 97 80 20.

www.westfaelisches-landestheater.de

MZ, 16.12.2013